

Lug und Trug im Lehramt

Beitrag von „neleabels“ vom 27. Dezember 2015 09:35

Ich für meinen Teil verschwende eigentlich relativ wenig Arbeitszeit in Überlegungen, ob jetzt eine bestimmte Zahl "Leistung" repräsentiert, ob das Verschieben von Kommazahlen durch die Regierung oder einer neuer Ansatz, das zu formulieren, was in der Schule gelernt werden soll, den allgemeinen Kulturverfall hereinbrechen lässt oder auch nicht. Ganz ketzerisch sage ich auch mal, dass Noten und Bewertungen das sind, was ich bei meiner Arbeit am unwichtigsten finde.

Ich vermittele in meinem Unterricht bzw. versuche da das zu vermitteln, was ich an meinen Fächern für wesentlich halte: Kommunikationsfertigkeiten in Englisch, Freude an und ein besseres Auge für die Literatur; nicht nur die Fähigkeit, die Vergangenheit in ihrer Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen, sondern dieses Verständnis auch kritisch rational zu definieren und auszusprechen. Kurzum, meinen Schülern auf dem Weg zu helfen, kritische, denkende Menschen zu werden, für die die Fragen wichtiger als die Antworten sind.

Jemand bekommt ein Abitur, auch, wenn der Taschenrechner sagt, er verdient es nicht? So fucking what.

P.S. Nein, das ist keine Utopie und ich bin nicht John Keating (fürchterlicher Film). Ich bohre nur jeden Tag geduldig dicke Bretter und weigere mich, über die Misserfolge, die ich dabei auch habe, jammernd Tränen zu vergießen.